

Misshandlung unterrichtet. Es geschah nichts! (Hört! hört! b. d. Sozialisten.)

Am April 1930 hat auch der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine in einem Schreiben an den Reichspräsidenten die Mißstände aufmerksam gemacht. Der Vorsitzende des Ausschusses, Pfarrer Cremer, unterzeichnet nicht. Das ist begreiflich, denn auf ihn trifft das Wort zu: An der Quelle laß ein Stachel! — (Heiterkeit.)

Schließlich hat dann der bekannte Reichstagsabgeordnete, Licentiat Wumm sein Amt im Ausschusse der Deputation niedergelegt, weil er in Gewissenskonflikte kam. (Hört! hört! b. d. Soz.) Aber trotzdem Herr Wumm den Präsidenten der Inneren Mission Seeger aufforderte, geschah auch diesmal nichts durchgreifendes. (Hört! hört! b. d. Soz.)

Der Stein wurde erst durch eine andere Gesellschaft, durch die Strofanzeige gegen Generaldirektor Joppel und die Profiteure Cremer — ein Sohn des Pfarrers Cremer vom Ausschusse — und Dr. Reiser von der Deputation ins Rollen gebracht. Diese Herren hatten nämlich von dieser Gesellschaft gegebene Wahrscheinlichkeits nicht etwa vernichtet oder zurückgegeben, sondern

sie für ihre persönlichen Zwecke ausgefüllt und in den Geschäftsbereich gegeben. Durch dieses Betrugsmanöver in Wahrscheinlichkeits sind circa 350 000 Reichsmark in Umlauf gesetzt. Nicht genug damit, haben diese deputationalen Herren versucht, durch Einschmuggeln von gefälschten Urkunden in die Akten den Verdacht einer Urkundenfälschung von sich abzuwenden. (Hört! hört! b. d. Soz.)

Ein großer Teil der Spurensachen bei der Deputation ist dazu verwendet worden, Löcher zu stopfen, die durch

unjaubere Spekulationsgeschäfte in der Inneren Mission entstanden sind. In dem weit verzweigten Aufbau der Inneren Mission besteht ein zweiter, mißsam verdorbener Korruptionspump.

Man hat als Treuhänder und Übermittlungsstelle für die Reichs- und Landesbehörden an die private Wohlfahrtsvereine eine Hilfsstelle gemeinnütziger Wohlfahrtsunternehmungen gegründet. Das Gesellschaftskapital in Höhe von 500 000 Reichsmark wurde vom Reichsarbeitsministerium zur Verfügung gestellt. Seitdem sind Millionenbeträge über die Kasse geleitet worden und die staatlichen Zuschüsse betragen 1924 allein 15 Millionen. Die Leiter dieser Hilfsstelle,

die deputationalen Pfarrer Cremer und Kiel,

die gleichzeitig im Zentralauschuß für Innere Mission und in den Ausschüssen saßen, haben mit diesen Staatsgebern auf die schimpflichste Weise spekuliert.

Sie gründeten dafür als Deckmantel das Bankhaus Rambaum u. Co.,

dessen Teilhaber die Geschäftsführer der Hilfsstelle wurden. Man ist dabei so weit gegangen, daß man einen Ministerialbeamten des Reichsarbeitsministeriums mit 12 000 M. Gehalt, (Hört! hört! b. d. Soz.) Jansen, in das Bankhaus im Vertrauen bringend selber an, so wurde ihnen der Scheiß, daß

die längst verpöbelten Reichs- oder Staatsgeber noch nicht eingetroffen seien. Dafür empfahl man den Anstalten die Aufnahme von Zinsverbindlichkeiten bis zu 14 Prozent bei dem Bankhaus Rambaum u. Co. (Hört! hört! b. d. Soz.)

Die wilden Spekulationen hätten schon 1926 den völligen Konkurs bringen müssen, wäre nicht im letzten Augenblick ein amerikanisches Bankhaus im Vertrauen auf die Lächerlichkeit und in der Hoffnung auf die herrliche Moral der leitenden Herren eingegriffen. Mit 10,5 Millionen aus Amerika und mit einem weiteren Recht von 13 Millionen von der Hilfsstelle wurde das Bankhaus Rambaum „sanziert“. Aber schon 1928 waren davon wieder 7 Millionen Mark verpulvert. Man betätigte sich an Grundstückspekulationen und Industrieunternehmungen, als da sind

Margarine, Schreibmaschinen-, Textilfabriken.

Man verkaufte Uhren, Halsketten und Ringe usw., man bedachte aber auch mit persönlichen Verbindungen und Verbindungen den Geschäftsführer der Hilfsstelle. (Hört! hört! b. d. Soz.)

Es vermittelten die Hüter der öffentlichen Moral die Gelder der Allgemeinheit, so verdachten sie die Verluste auf fingierten Konten der angeschlossenen Wohlfahrtsverbände. Es vermittelte

das Bild der Korruption,

daß man nicht wagt, einem Oberbuchhalter wegen Unterschlagung von 482 000 Mark zur Anzeige zu bringen. (Stimmliches hört! hört! links.) Es geht weiter dazu, daß

Pfarrer Cremer ein Gehaltskonto von 175 000 M.

verwalte, aus dem Persönlichkeiten im Dienst der Inneren Mission Beihilfen gewährt wurden. (Hört! hört! b. d. Soz.) Und das altertraurige:

rund 1 Millionen Mark, die vom Landwirtschaftsministerium der Hilfsstelle für Ainderpflanzungen im Winter 1927—1928 überwiesen wurden, gingen in die Kasse der Börsen- und Spekulationsfirma Rambaum u. Co.

(Stimmliches: Klatsche links, große Klatsche im ganzen Saal!) In wenigen Wochen hat man dieses Geld, um das man arme, hungernde Kinder betrog, verpulvert. (Hört! hört! b. d. Soz.)

Es ist bezeichnend, daß nach dem Zusammenbruch des Deputationensorgens plötzlich die evangelischen Kirchenbehörden erklärten, daß sie an dieser Mißwirtschaft nicht beteiligt seien. Tatsächlich tragen sie die volle moralische Verantwortung für diesen ganz ungläubigen Korruptionspump. Eingeleitete kirchliche Sammlungen haben nur die Abdeckung eines Bruchteils der Verluste gebracht, die keine Sparer jetzt erleben.

Aber die Herren werden die Verantwortung nicht von sich abwälzen können. Sie, die immer Republik, Marxismus gleich Korruption setzen, müssen eingehen

die Ludenwirtschaft des Deputations,

die Zusammenbrüche der Großbanken, des Bankrotts, des Bankrotts etc. hindern, die sie weiter das moralische Recht in Anspruch nehmen, den neuen Staat und seine Träger im Bande draußen zu verunglimpfen. (Rebhafter Beifall b. d. Soz.)

Schwache Verteidigung.

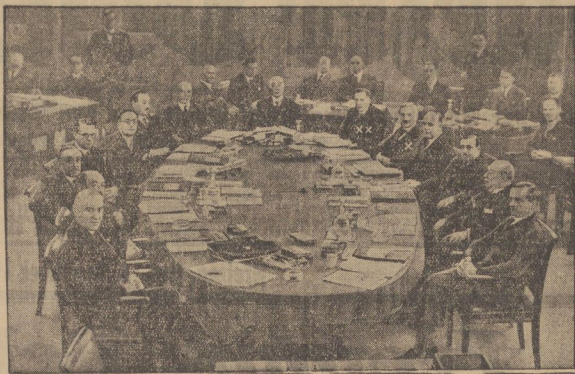
Ein Regierungsvertreter beantwortete die sozialdemokratische Anfrage dahin, daß die genannten wirtschaftlichen Einrichtungen soziale Unternehmungen gewesen seien, die nicht der Aufsicht der evangelischen Landesverbände unterstanden. Das trifft auch für die Inneren Mission zu. In dessen Hauptauschuß war je ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Reichspräsidenten. Die Kirchenbehörden selbst wußten bei diesen Unternehmungen nicht angelegt und diese auch nicht empfangen.

Hg. Dr. von Gersdorff (Dn.)

meint, daß die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners weit über das Ziel hinausgeschossen. Leider seien die Beweise aber zum

Die Stillhalte-Konferenz in Basel.

Der Sonderausschuß der V. J. Z. berät über Deutschlands Finanzlage.



Die Teilnehmer.

Rechts von der Spitze des Tisches des deutschen Vertreter Dr. Wechsler (X) und Ministerialrat Graf Schwerin-Krosigk (XX). Weiter nach links der polnische Vertreter Co-

litz und der Franzose Dr. Riff. Rechts von Dr. Wechsler: Steuart (USA), der Italiener Beneduce, der das Präsidium des Sonderausschusses übernommen hat, Francqui (Belgien) und der Engländer Sir Walter Layton. Ganz links als erster Dr. Bindshiedler (Schweiz).

zell berechtigt. Obwohl eine Verantwortung der Kirchenbehörden nicht besteht, sind diese doch bemüht, den Schaden durch Sammlungen wenigstens soweit abzumildern, daß 20 Prozent ausgegahlt werden können.

Hg. Fester (Dn.) erklärt, daß die Kirche juristisch nicht haftbar zu machen sei, daß gegen die Schuldigen aber scharf durchzugreifen werden müsse.

Hg. Dr. A. Uslander (Komm.) betont, daß die kapitalistische Kirche erst den Betrüger den Weg zu den kleinen Sparern geöffnet habe.

Hg. H. Hansen (Dn.) erklärt, daß die Mißstände tief zu beklagen sind, daß aber nach der Erklärung der Regierung für die Öffentlichkeit festgestellt sei, daß die Kirche ein Vorwurf nicht treffen könne.

Hg. Graue (St. P.) meint, daß schon um des Ansehens der Kirche wegen scharf durchzugreifen werden muß.

Nach einer Reihe weiterer Redner erklärt in seinem Schlusswort

Hg. Müller-Halle (Soz.),

daß die Rechtsparteien in diesem Falle einmal ausnahmsweise mit einer Regierungserklärung zufrieden sein könnten, daß die Sozialdemokraten aber Gelegenheit nehmen werden, sich die Antwort der Regierung genau anzusehen, wenn sie im Recht vorliegt. Damit ist dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

Ein deputationaler Antrag, der die Staatsregierung auffordert bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß diese bei der seltigen Regierung wegen der

Angelegenheit des deutschen Domes in Riga protestiert, wird nach kurzer Aussprache gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Außerdem wurden ebenfalls verabschiedet die Um- bzw. Neugestaltung des Disziplinartreffs für die niedrigeren und auch für die richterlichen Beamten.

In der Freilichtgasse, die schon um 10 Uhr beginnt, wird das deputationale Vortragsprogramm gegen den Finanzminister Klepper zur Abstimmung kommen und abgelehnt werden. Außerdem wird die abgeordnete Aussprache über die Wiltnermaßnahmen landwirtschaftlicher Verbände im Osten fortgesetzt.

Japans neuer Außenminister.



Reichsjoshi Yoshijima.

der frühere japanische Botschafter in Paris, wurde zum japanischen Außenminister ernannt und nach Tokio zurückberufen. Yoshijima vertrat die japanische Regierung bei den letzten Verhandlungen des Völkervertrags.

Deutschnationale und Notverordnung.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich gestern mit der Notverordnung befaßt und sie natürlich in Grund und Boden verdammt. Die Notverordnung sei ein bisher nicht dagewesener unerhörter Eingriff in die Rechte- und Vertragsverhältnisse sowie in die persönliche Freiheit des einzelnen Staatsbürgers. Sie stelle eine offensichtliche Förderung staatssozialistischer und planwirtschaftlicher Absichten dar und bedeute gleichzeitig eine unerhörte Uebertragung der Staatshoheit. Wenn man die Einzelheiten der Notverordnung gegenüber abwäge, komme im Endeffekt zweifellos eine starke Neubestellung aller Stände heraus. Das Hilfswort für die Landwirtschaft sei Eisenwert und zur Ertragslosigkeit verurteilt.

So die Deutschnationalen. Die Sozialdemokraten sehen gerade entgegengelegte Spöhschmeichelei.

Preiswähler-Verordnung.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goebel, hat nunmehr die angebotene Verordnung über Preiswähler und Preisvergehlänge erlassen. Die Verordnung bestimmt, daß ab 1. Januar 1932 für Brot und Kleingebäck, Fleischfleisch jeder Art und im Preisvergleich von den Preiswählern gut feststehende Preiswähler und Preisvergehlänge zum Absatz gebracht werden müssen. Bei Brot und Kleingebäck sowie bei Fleischfleisch ist außer dem Preis auch stets das Gewicht anzugeben. Die Verordnung gilt sowohl für den Verkauf in Läden wie auch für den Verkauf auf dem Wochenmarkt, in der Markthalle und im Straßenhandel.

Die obersten Landesbehörden sollen die Preiswähler anstellen. Die Befolgung der erlassenen Vorschriften durch polizeiliche Verfügung anzuordnen. Ferner sollen die obersten Landesbehörden dem Preiskommissar Nachricht geben, wenn infolge harnichtiger Umstände Änderungen in der Verordnung in dieser Hinsicht die Befolgung von Verboten angelegt erscheint.

Die Reichsbahn ist gesund.

Erklären die Deutscher Sagerführer.

Basel, 17. Dezember. (Eig. Droht.) Das Unterausschuß für die Deutsche Reichsbahn des Sonderausschusses der V. J. Z. kam am Donnerstag zu der Schlussfolgerung, daß die Reichsbahn weniger als die Eisenbahnen anderer Länder durch die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Mitleidenhaft gezogen sei, ihre Lage gesund sei und der Betrieb nach Beendigung der Krise rasch wieder gewinnbringend gestaltet werden könne.

Die Reparations-Konferenz.

Die Engländer wünschen London, die Franzosen Paris.

Paris, 18. Dezember. (Eig. Funkm.) Die „Ereignisse“ meldet, hat die englische Regierung den Wunsch ausgedrückt, die Reparationskonferenz in London abzuhalten. Die französische Regierung soll dagegen beantragt haben, daß die Konferenz mit Rücksicht auf die französische Parlamentarisation in Paris zusammentritt. Das Blatt hält es für möglich, daß ein Kompromiß über die Wahl von Brüssel als Tagungsort zustande kommt. Ueber den Beginn der Konferenz am 15. Januar sei man bereits so gut wie einig.

Die deutsche Delegation.

Mit Brüning an der Spitze.

Die Zusammenfassung der deutschen Delegation für die Währungskonferenz ist vom Reichskabinett endgültig beschlossen worden. Die Delegation wird von Reichkanzler Dr. Brüning selbst geführt werden. Ihn begleiten der Reichsfinanzminister Grafen und Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, die beide ebenfalls an der Eröffnungssitzung und an dem ersten Teil der Konferenz teilnehmen werden. Die Delegation wird nach der Rückkehr des Ranzers, des Reichswehrministers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes unter Führung des deutschen Botschafters in Ankara, Radinsky, stehen. Neben ihm gehören der Delegation noch der Gesandte von Weisbaden-Oslo, die Gesandten von Wladiwostok und von Goppert, sowie Behremer Brownell und eine Reihe von Sonderbeauftragten an.

Uebergangsgeld für Staatsangestellte.

Die Gewährung von Uebergangsgeld für preisfreie Staatsangestellte, die ohne eigenes Verschulden oder eigene Veranlassung abgebaut werden, wird durch einen im Preiswähler-Belohnungsblatt veröffentlichten Ministerialerlaß neu geregelt. Der Angestellte erhält, wenn er nicht an anderer öffentlicher oder privater Stelle beschäftigt ist, sofern er mindestens ein Jahr darin beschäftigt war, eine Abfindungssumme, die für jedes Jahr Beschäftigung im preussischen Staatsdienst, im Reichsdienst oder außerpreussischen Staatsdienst (soweit die Gegenleistung verlangt ist) ein Viertel des letzten Monatsgehältes einschließlich aller Zulagen beträgt. Im Höchstfalle werden vier Monatsgehälter gewährt, im Mindestfalle ein halbes Monatsgehälter.

Preußen zeigt hier, daß man mit, zum Abbau betroffenen, Menschen auch human umgehen kann. Aber gerade das gute Beispiel Preußens paßt weder den Schwärmern der Privatwirtschaft noch ihren Geltungsgenossen in den Regierungen und Verwaltungen, und daher wollen sie in Preußen Herrn Hitler den Weg freimachen.

Landwirtschafts-Moratorium.

Ein Danaer-Gesetz.

Die Landwirtschaft ist der einzige Wirtschaftszweig, der aus der Notverordnung nur Vorteile zieht. Nicht nur, daß sie an der Senkung der Kartoffelpreise, der Frachten und der Ähne teilnimmt und dadurch ihre Produktionskosten etwa um 20 Prozent senkt. Sie erhält jetzt auch ein Moratorium bis Ende September 1932. Jede Zwangsversteigerung kann nach der Notverordnung nur Vorteile ziehen. Nicht nur, daß sie an der Senkung der Kartoffelpreise, der Frachten und der Ähne teilnimmt und dadurch ihre Produktionskosten etwa um 20 Prozent senkt. Sie erhält jetzt auch ein Moratorium bis Ende September 1932. Jede Zwangsversteigerung kann nach der Notverordnung nur Vorteile ziehen.

Die Verkündung des Moratoriums in der Notverordnung hat, wie man sich denken kann, in der Landwirtschaft große Befriedigung hervorgerufen. Jedoch wird bald ein Umhängen in dieser Hinsicht eintreten; denn es wird sich schon in wenigen Wochen zeigen, daß durch derartige Eingriffe jedes neue Kreditgeschäft in die Landwirtschaft unterbinden wird, weil sich kein privater Geldgeber unter diesen Bedingungen bereit erklären wird, einem Landwirt Kredit zu gewähren. Deshalb werden die Landwirte schließlich selber und besonders die kreditfähigen, die entgegen dem Landbankparolen noch meilans in der Weltzahl sind, die Beiträgen dieser Notverordnung sein.

Die Werkpionage.

Strafanzeige des Staatsanwalts.

Ludwigshafen, 18. Dezember. (Eig. Buntf.). Im Ludwigshafener Werkpionageprozess hielt der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage gegen den Ingenieur Dr. Friedrichs für schuldig. Er beantragte wegen der fortgesetzten Verhinderung des Geseh gegen unautoren Wettbewerb und Verletzung des Geheimnisses durch Angehörige gegen Erich Steffen eine Gesamt-Gefängnisstrafe von zwei Jahren und vier Monaten sowie eine Geldstrafe von insgesamt 5000 Mark. Gegen den Angeklagten Dr. Friedrichs beantragte die Staatsanwaltschaft dieselbe Strafe. Steffen habe zwar den Anklage gestanden, den Angeklagten aber die Strafe ausgeführt. Gegen die übrigen Angeklagten wurden von der Staatsanwaltschaft Gefängnisstrafen von acht Monaten bis über ein Jahr Gefängnis beantragt. Die Untersuchungsbehörde ist angeordnet worden. Die Kosten sollen den Angeklagten zur Last fallen.

Niederlage Davals.

Erfolgreiche Obstruktion gegen die Wahlreform.

Paris, 18. Dezember. (Eig. Buntf.). In der Kammer kam es am Donnerstagabend zu einer heftigen Debatte über die Wahlreform, bei der sich das Kabinett Daval durch eigene Schuld eine blamable Niederlage holte. Der Vorkesselschuss der Kammer hatte bei der Festlegung des Arbeitsprogramms für die nächsten Tage sämtliche Anträge des Vorberaters der Wahlreformkommission, Wandel, eine besondere Sitzung für die Wahlreform-Debatte am nächsten Mittwoch vorzuschlagen, abgelehnt. Als das Arbeitsprogramm des Vorkesselschusses dem Haus zur Genehmigung unterbreitet wurde, verlangte Ministerpräsident Briand, wahlrechtlich von seiner „getreuen Mehrheit“ dazu gezwungen, die Annahme einer Sitzung am nächsten Mittwoch für die Wahlreform-Debatte. Dieser Antrag der Regierung rief auf die Werten so großes Entsetzen hervor, als sich der Ministerpräsident bisher in dieser Angelegenheit völlig neutral verhalten hatte.

Herriot bekämpfte im Namen der Radikalen den Antrag der Regierung. Er schloß seine vom Tumult der Rechten und dem Beifall der Linken vielfach unterbrochenen Ausführungen mit der Erklärung, die Linksparteien würden, wenn die Kammer die Wahlreform beschließen sollte, schon vor dem ersten Beschluß derselben Wahlrechtsänderung ablehnen, die die Radikalen planten. Deswegen brachte noch deutlicher Dadaier, der frühere Vorsitzende der Radikalen, zum Ausdruck. Er erklärte, er habe in der Kammer immer nur ein Ziel verfolgt, nämlich die Einigung der Linksparteien. Auch Leon Blum griff in die Debatte ein und verteidigte, während der Tumult immer größer wurde, die Obstruktion der Sozialisten gegen diese angebliche Wahlreform, die nur darauf hinauslaufe, der Widerheit der Wähler die Macht im Parlament zu führen.

Die Abstimmung über den Antrag der Regierung ergab, daß die Kammer die Mittwochsitzung mit 239 gegen 228 Stimmen

ablehnte. Die Linke begrüßte das Ergebnis mit ungeheurer Beifall u. mit dem an die Regierung gerichteten Ruf „Demission“. Man kann sich jetzt sagen, daß der Wahlreformvorschlag endgültig begraben ist.

Bundespräsidenten der Schweiz.



Bundesrat Dr. Moita.

Der Leiter des politischen Departements der Schweiz, wurde von der Vereinigten Bundesversammlung mit großer Mehrheit zum Bundespräsidenten für 1932 gewählt. Moita, der am 29. Dezember seinen 60. Geburtstag feiern wird, ist damit zum vierten Male zum Staatsoberhaupt der Schweiz gewählt worden.

Die Mitglieder der Mandatschreitkommission.

Dr. Schnee deutscher Vertreter.

Die Mandatschreitkommission des Völkerbundesrates wird voraussichtlich von Sir Austen Chamberlain, der als englischer Delegierter nach Ostafrika reisen dürfte, präsiert werden. Deutscher Vertreter in der Kommission wird wahrscheinlich der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee. Die Italiener dürften den früheren Minister Schanzer entsenden, während der Name des Franzosen, der wahrscheinlich ein General sein wird, noch nicht feststeht. Die Vereinigten Staaten werden voraussichtlich durch den Eisenbahnfunktionär H. J. Wood vertreten sein. Es ist möglich, daß ein kleinerer Staat, wahrscheinlich Rumänien, einen weiteren Vertreter entsenden wird. In diesem Falle würde der Amerikaner als außerhalb des Völkerbundes liegend geführt werden.

Nazi-Kommunalspolitik.

Kendburg, 17. Dez. (Eig. Drahtf.). Im holländischen Derschen Erde haben die Nationalsozialisten nach den letzten Wahlen Einfluss auf die Kommunalspolitik erreicht. Wie viele andere Gemeinden ist durch diesen Einfluss nun auch Erde in Finanzwirtschaftliche geraten. Da der den Nazis nachsichende Gemeindevorsteher die Einführung von Steuern nicht vornehmen zu können glaubt, hat die Gemeinde die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung einstellen müssen. Offenbar ist das der nationale Sozialismus der Südländer, der der Arbeiterschaft Hilfe bringen soll.

Vom Prinzen Uwi.

Hannover, 17. Dezember. (Eig. Drahtf.). Wie jetzt bekannt wird, war Prinz Uwi, der Verbindungsmann der Hohenzollern bei Hitler, vor einigen Monaten anlässlich einer seiner Versammlungen Ost im hiesigen Gefängnis. Allerdings nicht um zu brummen, sondern um einen Nazi-Mann zu befragen, der hier einige Jahre abzusitzen hat, weil er in Braunschweig bei Donnersberg einen Reichsbannermann erschlag.

Ratifizierung des Hoover-Moratoriums.

Washington, 17. Dezember. (Eig. Drahtf.). Der Arbeitersauschuss des Repräsentantenhauses nahm eine Empfehlung an, die besagt, die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums erfolge mit der Einschränkung, daß jede weitere Begünstigung oder Erleichterung der Kriegsschulden unterbleibe. Durch dieses Zugeständnis an die Opposition scheint die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums durch das Repräsentantenhaus am Sonnabend gesichert zu sein.

Aufhebung des italienisch-französischen Handelsvertrages.

Paris, 17. Dezember. Auf Wunsch der französischen Regierung haben Frankreich und Italien beschlossen, den Handelsvertrag vom November 1925 aufzuheben. Die beiden Regierungen beschließen, noch vor Ablauf des Handelsvertrages ein neues Abkommen abzuschließen. Neue Verhandlungen sollen sofort aufgenommen werden.

Weihnachtsfrieden auch in Oesterreich.

Wien, 18. Dezember. (Eig. Drahtf.). Der Ministerrat beschloß am Donnerstag für die Weihnachtsferien ein Versammlungsverbot auszusprechen. Die Maßnahme soll vom 19. Dezember bis zum 6. Januar in Kraft bleiben.

Fachliche Professoren.

Rom, 18. Dezember. (Eig. Drahtf.). Die Professoren der Universitäten und Hochschulen Italiens sind aufgefordert worden, den neuen Treueid für den Faschismus zu leisten. Von den 1225 angeforderten Professoren haben 1132 geantwortet, 81 sind infolge verschiedener Ausflüchte oder wegen Krankheit abwesend und werden den Eid nachleihen. Nur 12 Personen erklärten, den Eid nicht zu leisten.

Die gesamte schwebende Schuld des Reiches wird für Ende November 1931 mit 1746,7 Millionen Mark angegeben, gegenüber 1802 Millionen Ende Oktober. Das kurzfristige Darlehen verringerte sich von 94,9 Millionen Mark auf 74,8 Millionen Mark und der bei der Reichsbank in Anspruch genommene Betriebskredit von 66,6 Millionen Mark auf 26,5 Millionen Mark. Die Schatzanweisungen, die dem Zweck von Sicherstellungsleistungen dienen, haben einen Rückgang von 217,3 auf 170,9 Millionen Mark erfahren.

Der sächsische Landtag nahm am Donnerstag einen Antrag an, worin gegen die Teile der Notverordnung, die eine einseitige Befreiung dieser einseitigen Befreiung verlangen. Ferner nahm der Landtag einen Antrag an, worin verlangt wird, die sächsischen Sondermaßnahmen, die über die Bestimmungen des Reiches hinausgehen, wie z. B. die Befreiungsgrenze, und die Änderung der Befreiungsordnung wieder zu befeitigen. Der Landtag vertagte sich bis zum 19. Januar.

Höllermann aus der „Volksstimme“ beurlaubt. Die Magdeburger „Volksstimme“ teilt mit: Die politisch außerordentlich bedeutungsvolle Aufgabe, die unser Genosse Höllermann als Reichsbannerführer zu lösen hat, machen es ihm unmöglich, in dieser Zeit seine Kraft der „Volksstimme“ zu widmen. Er ist daher von der Befreiung der „Volksstimme“ bis auf weiteres beurlaubt. Keine Senkung der Postgebühren? Der Plan für eine Gebührenerhöhung, den die Reichspost im Anschluss an die letzte Notverordnung aufgestellt hatte, soll, wie verlautet, nicht zur Ausführung kommen.

Zum stellvertretenden Reichskommissar ist von Herrn Dr. Goerdeler der Oberbürgermeister von Schmettnühl, Schroeder, ernannt worden. Dieser vermalte das Amt neben seinem Oberbürgermeisterposten.

Im Grazer Hochverrats-Prozess ist das Urteil am Freitagabend zu erwarten. Es gilt als sicher, daß die Gefangenen, die zum größten Teil Parteifreunde der Aufständischen sind, die Angeklagten freigesprochen werden. Die Heilmeyer für frei Freitagabend einen Parteitag angeordnet.

Aus aller Welt.

Edeners Transozeanpläne.

Dr. Edener hat sich eingehend über seine in England geführten Doppelverhandlungen geäußert. Edener erklärte, daß in England die Möglichkeit besprochen wurde, bei dem geplanten Verkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten Großbritannien anzulassen, um dort Post zu übernehmen oder abzufügen. Es wurde auch davon gesprochen, ob England eventl. als dritter Teilnehmer in die deutsch-amerikanische Gesellschaft eintreten würde. In diesem Falle müßten unter englischer finanzieller Beteiligung mehrere Dampfschiffe gebaut werden.

Letzte Nachrichten.

(Eigene Sun- und Deutsches Reich)

Seitensende, 18. Dezember. Auf Grund von Gerüchten nach der Polizei auf dem Polizeigrundstück Kirchplatz 5/6 Hausaufnahmen vor. Dabei wurde in einer Kumpfkammer ein verfechter Bappartion gefunden, der zwei in Wäsche eingewickelte Kindesleichen enthielt. Die Leichen waren in mummifiziertem Zustande. In Zusammenhang damit nahm die Polizei die 27jährige Frau Wolf teil, die ein umfangreiches Bestands absteigt und erklärte, daß die beiden Kinder in den Jahren 1928 und 1929 in weicher Zeit sie in dem Hotel beschäftigt war, heimlich zur Welt gebracht und sofort getötet habe.

Verkaufsensofium für die spanische Regierung. Madrid, 18. Dezember. (Eig. Buntf.). Die Kammer sprach dem spanischen Kabinett Lagan mit 294 gegen 4 Stimmen bei sehr vielen Enthaltungen über Vertrauen aus. Die Regierung kann also nicht in allen Fragen auf eine sichere Mehrheit rechnen.

Die dritte englische Holzverordnung erschienen. London, 18. Dezember. Am Donnerstagabend wurde die dritte Holzverordnung auf Grund des Dumpingabwärtzgesetzes herausgegeben, die eine Reihe weiterer Waren, darunter verschiedene Leguminosen, mit einem Zoll von 80 p. s. belegt.

Bei Aluminium ist's von Nischen, die Sachen trocken stets zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (M)

Junges Mädel
vom Jahre 18 Jahre alt,
ehrlich und fleißig,
sucht
am 1. Januar 1932
Stellung.
Ang. u. T. 703 Gofsch. d. J. erb.



Hafen ohne Ge 1.10
Rücken, Krallen, Häufe
billig.

Schach-
Figuren
Schachbretter
Damebretter
Stoßspiele
Dominos
Würfel
Würfelspiele
billigt bei
Ernst Paegel
Dreschmeyerstr.
Halberstadt, Weingarten 20.

Gelegenheitskauf!
2 moderne eichene
Schlafzimmer
wenig gebraucht, 300,-
und 400,- Mk., umstände-
halber zu verkaufen.
Höbenweg 4, III.

Linon
1300 breit
Spezialweise
Schlafdecken 10 Pros.
H. Deffauer, Lichter-
graben 9

Hallo! Hallo!
Waren umsonst
2 Mk. Einkauf, 1 Falschstück
4 Mk. Einkauf, 1 Falschstück
6 Mk. Einkauf, 1 Falschstück
10 Mk. Einkauf, 1 Falschstück
20 Mk. Einkauf, 1 Falschstück
H. Deffauer, Lichter-
graben 9

Baumkerzen
Lametta
Christbaum-
schmuck
empfehl.
Carl Baudorf Nachf.
Drogerie Höbenweg 6

Freibank
Freitag, (18. 12. 31), 10 Uhr
getocht. **Schweinefleisch**
Wind 40 Pfg.
Schweinefleisch (Wohl),
den 17. Dezember 1931.
Der Bürgermeister
als Kreispolizeibehörde.

Schlachthof-Freibank
Sonabend von 9 bis 11 Uhr
Rindfleisch (rob) Wind 40 Pfg.
Schweinefleisch (rob) Wind 40 Pfg.

Freie Wohnungen

In unseren Bauen an der Sattolinger, Bissac-
und Ostfische sind wieder einige 3-Raumwohnungen,
bestehend aus: Küche, Zimmer, Küche, ausgeteilter
Dachkammer, Keller und 1 Stückchen Gartenland ab-
loziert oder 1. Januar nächsten Jrs. zu vermieten.
Näheres nach einer 4-Stunden-Besichtigung. Meldungen
werden nach Zimmer 32 des Rathhauses u. d. Behörden
erbeten.

Halberstädter
Wohnungsbau-Gesellschaft m. b. H.
V. e. g. e. r.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Abend, den 20. Dezember, werden predigen:
Domkirche: 9.30 Uhr, Domprediger Lange, 10 Uhr,
Weihnachtsfeier des Rindergottesdienstes. Stadtkirche:
10 Uhr, Missionsprediger Hof, 18 Uhr, musikalische
Feierstunde (Eintritt frei). Frauenkirche (ref.): 9.30 Uhr,
Hofp. Band (mit Orgelbegl.). 17 Uhr, Weihnachtsfeier
des Rindergottesdienstes. Sonntag, 20. Uhr, Wegens-
andler, evang. Heil. Erbe (Berde Giedl), Mittwoch,
20 Uhr, Bibelstunde, 31. Mission (Schöne Ansprache über
die Evangelisation). Marktst. Kirche: 9.30 Uhr, Dierpauer
D. Sam. Abendmahl, 17 Uhr, Warrer Knopf, Sonntag,
21. Uhr, Rindergottesdienst. Marktkirche: 9.30 Uhr, 17.
Freibank, 17 Uhr, Weihnachtsfeier des Rindergottes-
dienstes. Johannis-Kirche: 9.30 Uhr, Warrer Schulz (Das
Warten der Christenheit), nach 2. Petrus 3, 19, 17 Uhr,
Weihnachtsfeier des Rindergottesdienstes, Warrer Schulz,
Ev. Gefängnis-Gottesdienst: 9 Uhr, Warrer Knopf,
Ev. Jungmädchensbund (Cecilienstift) Dienstag, 20. Uhr.

Photo-Geschenke von Photo-Kamm
zur Vervollständigung der Photo-Ausrüstung
Kamera-Taschen | **Kugelfelgen** | **Vergroß.-Apparate**
Stativ-Taschen | **Vorsatzlinsen** | **Dunkelkammer-**
Stativ-Taschen | **Gelbfilter** | **Ausrüstungen**
Höheweg 48 | **Edke**

Für die Weihnachts-Feiertage

empfehlen wir unseren Mitgliedern
12 Stollen, Dresdener Art . . . von Mk. 1.00 an
12 Topfkuchen, geschlagen . . . von Mk. 1.00 an
12 Topfkuchen, alteutscher Art von Mk. 1.00 an
Zuckerkuchen
Streuselkuchen } Stück . . . **3.60**
Bienenstich

Torten

in jeder gewünschten Ausführung
und Qualität
Zur Hausbackerei nur die guten
Bestellungen erbiten wir spätestens bis zum
Dienstag, den 22. Dezember 1931.

Konsum- und Spargenossenschaft
für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.

Wernigerode

Schenkt Sparbücher!
Spargelder beleben die Wirtschaft!
Spargelder bringen Arbeit und Brot!
Spargelder wachsen durch Zinsen!
Darum ein Sparbuch von der
Kreis-Sparkasse Wernigerode
An der Brockenbahn 10
Kassenstunden 8 bis 13 Uhr

Ab Freitag, 18. Dezember
Wühl- und Restetage
im Konkurs-Ausverkauf
der Firma Siegfried Gaipe, Wernigerode, Breitestr. 56
Wir müssen räumen und darum ist jetzt für die
Besitzer die beste Gelegenheit möglich
alles zu Schleuderpreisen zu erstehen
An Waren sind noch vorhanden: Baumwollwaren,
Julets, Gardinen, bid. Wäsche, Strümpfe, Handschuhe,
Tischdecken, Bolle, Herren-Stragen, Pelzjag, Spitzen,
Auswaren usw.
Jetzt können Sie wählen und suchen nach Gelegenheits-
Artikeln, die Sie fast geschenkt bekommen!
Geschäftszeit
9-1 und 3-7 Uhr
Der Konkursverwalter
Am Sonntag, 20. 12., von 11-6 Uhr geöffnet!

Für den Weihnachtsbedarf
biete ich zu billigsten Preisen an:
Gefütterte Lederhandschuhe von 6.00 Mk. an
Wildleberhandschuhe von 5.50 Mk. an
Seidetrickot,
Strick, Kinder-, Faust-Handschuhe,
Selbstbinder von 0.50, 0.75, 1.00 bis 3.50 Mk.
Oberhemden, Wochenendhemden,
Nachthemden,
Schlafanzüge für Damen, Herren und Kinder
von 1.80 Mk. an
Unterwäsche mit Seidenackel, Gr. 40 bis 80
Schlüpfer, in großer Auswahl, von 0.60 Mk. an
Damenwäsche, Tisch-Bettwäsche,
Wollene Decken, Faltlöver,
Chasernen, Hosenträger
A. Albrecht, Hindenburgstr.

Spielwaren
Größte Auswahl, stark herabgelegte Preise
Spinn: **Defunior**

Solide Schuhwaren
zu billigen Preisen
Filzschuhe, Kamelhaarschuhe
und Pantoffel in großer Auswahl
Alleinverkauf der Marke „Salamander“
Beachten Sie bitte meine 3 Schaufenster!
Schuhwaren-Haus
Alfred Hildebrand

Inserieren bringt Gewinn!

August Ernst
Wernigerode Harz, Westernstraße 11-13
Preiswerte
Haus- u. Küchengeräte
Thermosflasche 0.75
Kaffeefilter 0.55
Emaille-Eimer 0.75
Wandkaffeemühle 3.30
Sand, Erde, Soda, Konsole 1.50
Aluminium-Wasserkeffel 1.65 1.95
Große graue Küchenhelfer . 0.95
Bürtenmaren, Kohlenkästen
Wärmflaschen
Golzstichlampe mit Karbonstirn 19.1.-

Wäsche, Schürzen
nur Qualitätsware, kaufen Sie billig bei
W. Kielhorn, Marktstr. 22
Telefon 2980

Freibank
Sonabend von 9-11 Uhr
Ein großer Vollen
Rind-, Schweine- und
Hirschfleisch.

Glauben
Sie
uns
niemals sind Ihre Spargelder
sicherer und besser aufgehoben
als bei uns. Kommen Sie, wir
geben Ihnen gern Auskunft.
Stadt-Sparkasse
mit Bankabteilung
Wernigerode
Markt
Annahme von 1 RM. an, Zinssätze: 4, 5 und 6 Proz.

Ernst Gothe
Rindfleisch
Schweinefleisch
Hirschfleisch
Empfehle
irisch geschlachtetes
prima leeres
Rohfleisch
und Würst
Wind 40 Pfg.
Hermann Hecht
Grünestraße 4

Besonders vorteilhaftes
Weihnachts-Angebot
für Qualitätsware:
1/2 Vollmilchschokolade, 100 Gr.-Tafel, in Stanniol u. gold-
geprägtem Weihnachtssticker . . . 20 ¢
1/2 Baumbehang in fabelhafter Auswahl . . . 1/4 Pfd. ab 15 ¢
Marokkaner Schnitte, ein 1/2 gefülltes Gebäckchengebäck
mit Schokolade 1/4 Pfd. 25 ¢
Spekulatius, 1/2. Irischknappig und würzig 1/4 Pfd. 18 ¢
Persipankartoffeln, gute irische schmackhafte Ware 1/4 Pfd. 15 ¢
und die weitere große Auswahl in
bekannter Güte und Preiswürdigkeit
Th. Kelm, Wernigerode
Breite Straße 53
Am Markt

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 295

Freitag, den 18. Dezember 1931

6. Jahrgang

Aus Omsersleben

o. Die Dreischneffe der betragspflichtigen Tierbesitzer zur Erhebung der Viehversicherungsbeiträge liegt aus. (Siehe Besondere Mitteilung des Magistrats.)

o. Die Drolpreije. Der genaue Beobachter wird sich festgesetzt haben, daß die Landstraße von Omsersleben nach Hammerleben zeitweilig sehr belebt ist. Die Menschen kommen von Hammerleben schwer Gepack mit Brot. Warum fahren Erwerbstätige und auch noch andere nach Hammerleben oder gehen zu Fuß? Es gibt dort einen Bäckermeister, der das 5 Pfund-Brot zu 70 Pf. verkauft, während die hiesigen Bäckermeister für dasselbe Geld ein 4 Pfund-Brot geben.

o. Verschiedene Milchpreise gibt es zur Zeit in unserer Stadt. Ein Milchwagen aus Eisenstedt verkauft das Liter Milch mit 20 Pfennig, während bei den anderen Milchwagen das Liter nur 24 Pfennig kostet. Man muß sich bei diesen Preisunterschieden fragen, wieviel kann der eine Verbraucher tatsächlich billiger sein wie die anderen? Ist es da nicht möglich, einmal von der Behörde dahinter zu sehen?

o. Die schwarze Dame führt seit einigen Wochen bei uns ihr Unwesen. Hauptsächlich soll sie des Abends und in der Nacht sehr lästig sein. Die vermeintliche schwarze Dame soll ein junger Mann sein. Dem „Hahn“ ist zu raten, in vorföhrig zu sein, damit er nicht einmal in die richtigen Hände fällt und sein Spiel leiser gestalten muß.

o. Der 6. Abend der erwerbstätigen Jugend bringt heute, Freitag, 20 Uhr, im Realschulhaus Mandelbinnenmuff des „Freiunds“.

Kreis Omsersleben

Sornhausen, 17. Dezember. Nazibanden üben Eisen- und Formtöbden. Die Nazis unter der Führung des großmüßigen Bierwirtschafters Demate, verüben Terror gegen die Arbeiter-schaft zu verüben. Zeitliche Räte-mandatsvergaben gab es schon im der Sonntagmorgen mit Arbeiterpartnern die sich den Terror nicht

bielen ließen. In militärischer Form zogen sie auf, umzingelten einzelne nicht-sahende Passanten und belästigten sie. Einen Arbeiterpartei drohten sie, ihn aus 'einer 'Bude' herauszuboten. Daß sich die Arbeiter-schaft geschlossen dagegen wehrt, ist sehr-berühmlich. Weitere Beispiele folgten am Dienstag abend. Einen Arbeiter stürzte der Nazi Belästigung mit einer Zuchtstange, schlug mit einem Stock auf ihn ein und nahm Reißaus. Als er sich nun verlor, sah, rief er seinen Komplizen Leute zu: „Schieh hoch“, der dann auch einen Schuß abgab. Wie planmäßig diese Überfälle sind, beweist die kurze Zeit darauf, als auf Autos herbeige-schaffte Omsersleben. E. A. Mannichmann eintrafen. Im Sturm-schritt durchzogen sie in Schürte von 30—40 Mann unter Führung des Bierwirtschafters Ernst die Straße und schlugen granatlos auf alles ein, was ihnen auf der Straße begegnete. Als sich ihnen Polizei in den Weg stellte warfen sie sämtliche Schlagwerkzeuge fort und — flohen. Die Schlagwerkzeuge, abgeschragene Rifenstreifen mit Nägeln, wurde beschlagnahmt und die beteiligten Nazis festge-fesselt. Am Mittwoch morgen teilten sich die Sornhäuser Nazis in Omsersleben schon wieder ein Stückchen. Einem kommunistischen Zeitungsträger riefen sie vom Rade und schlugen ihn mit dem Kopf. Daß einige Nazis schon lächerliche Prügel bezogen haben, dürfte ange-schuldigt der Parteimitglieder niemand wundern.

Sornhausen, 17. Dezember. Trodham am Mittwoch abend die Straßen spärlich bewacht waren, schlichen sich die Omsersleben Nazis in Schärte von ca. 30 Mann, wiederum in unserer Ort ein. Sie besuchten einen Hofweg und die dunkelsten Gassen. Sie wurden sofort von der Polizei aufgegriffen und ins Polizeigebäude geführt. Sie mußten sie um etwa 11.30 Uhr internos abgeben.

Grünigen, 17. Dezember. Am Dienstag abend gegen 22.30 Uhr ereignete sich auf der Bobberstraße am Schützenplatz ein Autounfall. Ein Ferntransportauto, welches mit 26 Schweinen beladen von Magdeburg kam, mußte an der Unfallstelle an zwei Fußgänger mit Anhänger vorbei, vor denen der Fahrer nicht abgebendet gewesen sein soll. Der Führer des mit Schweinen beladenen Autos kam an dem ersten Fußgänger zu nahe, wurde jedoch von dem zweiten er-folgt und die ganze Seite seines Autos wurde heruntergerissen.

Hierbei wurden einige Schweine schwer verletzt; eins mußte sofort abgetötet werden. Ein Teil der anderen mußte nun in der Dunkelheit wieder eingezogen werden. Sie wurden dann nach längerer Jagd bis auf eines wieder eingefangen. Da das vermißte Schwein bis heute noch nicht gefunden ist, wird angenommen, daß es vom Bauer der Bode mitgeführt wurde. — Der Magistral gibt bekannt: Erwerbstätige, Rifenstreifen, Viehversicherungsbeiträge mit eigener Hauszahlung erhalten, wenn die zur Verfügung stehende Kohlenmenge reicht, einen Zentner Britts zu Preise von 45 Pf. Mel-dungen im Rathaus, allgemeines Geschäftszimmer.

Aus Ihale

o. In der Frauenversammlung sprach Gen. Horst-Quedlin-burg über Tier und Liebe. Dieses Thema war einmal lo ganz an-ders als sonst. Gen. Horst verwandte zu seinem Vortrag das Buch von Franco-Sarras „Tier und Liebe“. Gen. Horst verstand es in der ihm eigenen Art, dieses Thema zur Jurisdiktion aller zu be-handeln.

o. Der Reichsausschuß für Heimabtrieb veranstaltete am Dins-tag einen Vortragabend. Es sprach Dr. Dr. Kappeler über Berlin über „Die Währungsstrife und wir“. Er führte unge-fähr folgendes aus: Wollen wir die Währungsstrife verstehen, müssen wir die Wirtschaftstrife betrachten und müssen deren Ursachen be-leuchten. Die Wirtschaftstrife hat nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die öffentlichen Finanzen erschüttert und ist dadurch zur Wäh-rungsstrife geworden. Die Wirtschaftstrife hat eine dreifache Ursache: Überproduktion, Unterkonsum und Störung der Zirkula-tion. Da der Warenmarkt infolge überlegierten Angebots und ver-ringerter Nachfrage gesättigt ist, wurde der Wert des Geldes unter-höhlt. Börsen- und Banktrags waren die Folgen. Nicht eine In-flation, sondern eine Deflation rettet uns. Wir dürfen vor allem das Vertrauen nicht verlieren. Der Vortrag wurde mit Beifall auf-genommen. Leider waren nicht gerade viel von denen da, die es anging. Den Nazis konnte der Vortrag nur empfohlen werden.

Die anerkannt guten und leistungsfähigen Firmen für Bau, Eigenheim und Lebensbedarf!

in Oschersleben (Bode)

<p>Musikmeister H. Unger Kurzestraße Nr. 2 Fernruf 150 Stadt-Orchester Blas-, Streich-, Operetten-, Ensemble - Musik Auf Wunsch individueller Privat-Unterricht auf sämtlichen Instrumenten für Kammer-Musik Honorar mäßig</p>	 <p>Wenn Ihr Auge Sie quält dann säubern und säumen Sie nicht, da Sie es sonst bitter bereuen könnten! Kommen Sie bitte zu mir, als Spezial-Optikermeister lasse ich Ernst Papez Halberstädter, 5 - Ihnen Ihre Garantie. Mit den Augen ist nicht zu spaßen! Und darum: Gehen Sie zum Fachmann!!</p>	<p>Pelzwaren Hüte, Mützen, Herren-Artikel erastklassig und preiswert Spezialhaus Albert Winkelmann Nachf. Inhaber Carl Jass Hornhäuserstr. 5 / Fernr. 644</p>	<p>Verlangt überall die neue Kaffee-Grün-Mischung mit dem Siegelnamen. Jede Etage enthält Halberstädter. Diese Mischung, ein- und zwei-fach, bietet nur 50 Pf. - enthält drei Viertel ungen. Kaffeebohnen und ein gutem, edlem Robusta-Kaffee 25 Prozent!!</p>	
<p>Spiel waren Sport artikel Scherz artikel in größter Auswahl bei Hermann Krebs Sportartikel- und Spielwarenhandlung Halberstädterstraße 20</p>	<p>Stadtwerke Oschersleben - Bode Elektrizität Gas Wasser einschlä-gige Artikel</p> 	<p>Kinderleicht ist das Selbstfahnen! Manch alter Stoff läßt sich wie neu herrichten und so wieder gut verwerten. Ich berate Sie!</p> <p>Paul Dunkelberg am Bahnhof</p>	<p>Auch in der Notzeit soll man seine Wäsche in die Wäscherei „Frauenglück“ geben! Man spart Zeit, Arbeit und vor allem Geld. Wegen des Preises für die Haushaltswäsche im Winter wolle man sich bei mir betragen. Für Frauen, die selbst waschen, stehen Schleuder und Heißmangel zur Verfügung. „Frauenglück“ Dampfwäscherei u. Plättanstalt Fritz Denecke</p>	<p>Elektro-Brennede Halberstädter Str. 87 Fernruf Nr. 858 installiert sind elektr. Anlagen. Wer in Radio-fragen gut betreten sein will, bevorzugt stets Radio-Brennede</p>
<p>Das Kaufhaus für Sie in allen den modernsten Manufakturwaren Konfektion, Kurz-, Weiß-, Wollwaren ist das Kaufhaus S. Hamlet Oschersleben Hornhäuserstraße 31 Telefon 408.</p>	<p>Hygienische Einrichtung ist Grundbedingung für eine richtige Bäckerei, ebenso aller-gößte Reinlichkeit u. Ordnung! Wer hierin einwandfrei bedient sein will, wer appetitliches Gebäck genießen will, kaufe bei mir Herm. Hasse, Dampfbäckerei, Berlinerstraße 25</p>	 <p>Die gute Uhr kauft man beim Fachmann Martin Hanusch Hornhäuserstr. 4. Tel. 522 Verkaufsstelle der Alpina-Uhren</p>	<p>Praktische u. beliebte Weihnachts-Geschenke Photographie Kart. Seife m. Parfüm Weißbrand - Likör Rum - Weine Zigarren u. Zigaretten 10, 20, 25 u. 50 St. Pack. Germ.-Drog. Polle</p>	<p>Leder Schuhmacher-Bedarfs - Artikel Große Auswahl Billigste Preise! Gustav Zahn Berliner Straße 47</p>
<p>Das Halberstädter Tageblatt gehört in die Familie eines jeden Organisierten!</p>		<p>Die Halberstädter Tageblatt -Druckerei liefert sämtliche Drucksachen für alle Zwecke!</p>		

Vornehmste Pflicht unserer Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder sowie ihrer Angehörigen ist es, die vorstehenden Firmen in allererster Linie zu berücksichtigen und ihrem Bekanntheitsgrade nachdrücklich zu empfehlen. Beachtet immer und immer wieder - heute mehr als je! - diejenigen Firmen, die durch öfteres Inserieren im „Halberstädter Tageblatt“ ihr Interesse an Eurer Kundenschaft zeigen! Keinem andern Euer Geld!

Vermischtes
Theaterbrand in Kopenhagen.



Am Nørrebro-Theater, der ältesten Kunsthöhle Kopenhagens, entfiel ein mächtiges Orchester, dem trotz aller Anstrengungen der Feuerwehler das gesamte Gebäude zum Opfer fiel.

Zum Thema Dresdener Bank.

Dresden, 17. Dez. (Eiff). In dem Prozeß des Rechtsanwalts Dr. Friedmann-Berlin gegen die Dresdener Bank auf Anfechtung der Beschlüsse der letzten Hauptversammlung über Erhöhung des Kapitals um 300 Millionen Mark wurde heute ein Zwischenurteil gefällt. Das Gericht befiehlt, dem Kläger eine Sicherstellung von 15 Millionen Mark aufzulegen, die er binnen Monatsfrist in bar oder in Wertpapieren zu leisten hat, da der Bank wie überhaupt ganz Deutschland ein schwerer Schaden von der Klage zu erwachen drohe. Da der Kläger außerdem sein dürfte, diese Summe zu zahlen, ist damit der Prozeß praktisch zu Ende.

In der Begründung weist das Gericht besonders darauf hin, daß eine förmliche Handlungsweise des Klägers vorliege, weil er mit der Klage politische Ziele verfolge, nämlich der Reichsregierung und namentlich dem Reichsanstalt Schmiergeldern zu machen.

Das „Vitamin A“.

Der Nobelpreisträger für 1929, Professor Dr. Hans von Euler-Chalpin aus Stockholm, ein gebürtiger Deutscher, sprach in der Berliner Kaiser Wilhelm Gesellschaft über die letzten Ergebnisse der Vitaminforschung. Professor Euler berichtet, daß es vor kurzem gelungen sei, die chemische Eigenart des Vitamins A, des sogenannten Wachstumsvitamins, zu bestimmen: es handele sich um einen Stoff, der sich vom Carotin, dem roten Farbstoff der Mohrrübe, ableite. Dieses Carotin sei sehr wirksam, es stehe fest, daß zum Beispiel Kalten, die mit Stoffen ohne Vitamin A ernährt würden, im Wachstum zurückbleiben und verkümmern. Bei einer genügenden Zufuhr freiesich sich das Vitamin in der Leber auf sehr langen Wegen deshalb Beverie als „Vitaminlieferant“ verarbeitet werden. Wenn das Vitamin A dem menschlichen Organismus in größeren Mengen zugeführt werde, so wäre das nicht schädlich — andererseits würde sich aber auch durch größere Mengen die Wirkung nicht steigern: ein halber Liter Lebertran sei auch nicht mehr wert als ein Teelöffel. Im übrigen wäre die Bedeutung des Vitamins A vornehmlich an das Wachstumsalter gebunden.

Verhängnisvoller Spaziergang.

Belen, 16. Dez. Anfang Mai hatte sich der deutsche Kriminaldetektiv Anton Treich aus Mainz bei einem Spaziergang über die Grenze verirrt und war noch wenigen Schritten von der polnischen Polizei verhaftet worden. Er wurde der Spionage bezichtigt und vom Bezirksgericht in Orlowo wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Berufungsverhandlung, die am Mittwoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Appellationsgericht in Belen stattfand, wurde nur verurteilte Spionage als erwiesen angefochten. Das Gericht hob das Urteil auf und verurteilte Treich zu der noch immer ungewöhnlichen Strafe von sechs Jahren Gefängnis. Treich hat gegen das Urteil erneut Revision beim obersten Gericht in Warschau angemeldet.

Er glaube sich schon im besten Reich. Der Reichsbahn-Kassensuperintendent und Kassierer der nationalsozialistischen Ortsgruppe in Büfelfahl (Hollfeld), Corleifer, war nach Untersuchungen von 30.000 Mark geflüchtet. Corleifer hat sich jetzt der Altonaer Polizei gestellt. In seinem Besitz befanden sich noch 1000 Mark.

Verpflichteter Rechtsanwalt. Auf Veranlassung der Gerichtsbank wurde von der Kriminalpolizei der Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Hans Kell festgenommen. Kell, der 53 Jahre alt ist, wird beschuldigt, sich in mehreren Fällen an Mandatengeldern bereichern zu haben. In einem Falle soll es sich um die Summe von 10.000 M. handeln. Im Hinblick auf mehrere ähnliche Vorfälle in letzter Zeit hat der Vorstand des deutschen Anwaltsvereins den Justizminister ersucht, durch Notarordnung die Möglichkeit der Suspension eines im Verdacht strafbarer Handlungen stehenden Anwalts zuzulassen.

Reich der Feuertengel-Kassen. Die beim Reichsgericht beantragte Revisionverhandlung gegen das Potsdamer Landgerichtsurteil, das den Amtsvorsteher Frenzel aus Bornum wegen Rückbildung zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilte, ist auf den 25. Januar 1932 festgesetzt. Wie bei der Potsdamer Verhandlung wird Frenzel beim Reichsgericht durch seine Verteidiger Brandt und Blumenhain vertreten werden.

100.000 Mark-Gewinn. An der Donnerstagsziehung der Preussisch-sächsischen Klassenlotterie wurde auf die Nummer 255.853 ein Gewinn von 100.000 M. gezogen. In der einen Abteilung sind das Los in Sachsen in Berlin, in der anderen in Sachsen in Heffen-Raffau gelieft.

Stürmische Stadtverordnetenversammlung.

Eine Wochenunterstützung als Weihnachtsbeihilfe beschlossen. — Stämpfung der Nazis.

Luedslung, 17. Dezember.

Kurz nach 17 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung. Bei der Wahl eines Schiedsmannes für den ersten Winterhilfe-Bericht zeigte sich wieder die Angst der Stadtverordneten der Einheitsliste. Sie bildeten mit der Hitler-Gesellschaft eine Einheitsfront und wählten Regler, Breitstrahe, zum Schiedsmann. Stadtv. Genosse Behrens teilte mit, daß die Stadt keinen Schiedsmann habe, der Sozialdemokratie aber keine zugestanden würde. Sie würde jetzt und in Zukunft gegen alle vorgelegten Personen stimmen. Nachdem der Bericht von der Regierung vorgelesen worden ist, wurde ein Ausschuß nach dem Verhältniswahlsystem gewählt. Dieser wurde eine demgemäße Bestimmung für die Wochenunterstützung beschlossen und dem Stadtverordnetenrat für das Recht eingeräumt, jeweils den Ersatzmann festzustellen. Darauf wurde einstimmig beschlossen, die Wahl durch Zufall vorzunehmen. Für die Grundbesitzabteilung wurde gewählt Ludwig Winkler, Rechtsanwalt Friedrich Matthias, Kaufmann Georg An, für die Gewerbeabteilung Steuerassistent Hans von Dippe. Bei der Wahl des Stellvertreters teilte wieder die Einheitsfront der Harzburger zu Tage. Anstelle des uns vorgelegenen Landarbeiters August Schulte wurde der Nazi-Bürgermeister Stortorf gewählt.

Hierauf beantwortete Bürgermeister Bölsig die Anfrage wegen des Wandens in einer Klasse der Oberrealschule bei der Erstellung des englischen Unterrichts. Zufällig sei eine Einseitigkeit vorgekommen, jedoch nicht in dem Sinne, daß von der Behörde zum Wiedereinsetzen der Klassen aufgeführt worden sei. Wenn man durch Magistratsbeschlüsse eine ungewisse Klärung der Richtsache erfolgt sei. Es wären auch die notwendigen Mittel vorhanden. Die jetzigen Richtsachen seien auch noch als Wettbewerbsverfahren zu betrachten. Die Wünsche der Armenfürsorge seien von 35 auf 30 Mark, die Höhe für die Beiträge von 1927, nach 1927 habe die Armen- und Sozialrat in der allgemeinen Fürsorge 45 und in der geborenen Fürsorge 60 Mark erhalten. Wenn der Oberbürgermeister bei anderen Beschlüssen gewartet habe, bis der Magistrat vollständig war, hätte bei dieser wichtigen Angelegenheit auch unbedingt kein Bescheid gefaßt werden dürfen, ohne den Bericht der Verwaltung der Magistrats zu beschließen. Bürgermeister Bölsig bemerkte, daß im Haushaltsplan 6000 Mark Unterstützung als Winterhilfe eingestellt gewesen seien. Das ermög-

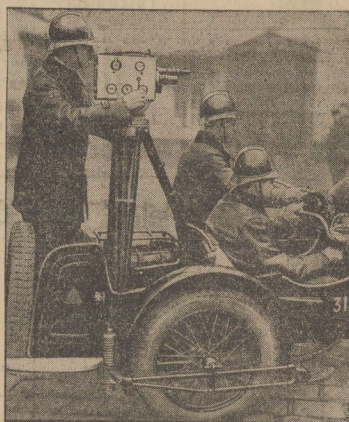
liche eine Beihilfe in Höhe einer halben Wochenunterstützung. Als der Stadtv. Schindler bemerkte, der Antrag der Sozialdemokratie sei aus agitatorischen Gründen erfolgt und er sei nicht nötig, denn die 6000 Mark seien bei der Staatsberatung bewilligt worden, wurden unsere Genossen erregt. Auch die Einheitsfrontler machten sich auf die Bemerkung des Stadtv. Schindler, die Sozialdemokratie habe wohl Mißtrauen gegen den Wohlfahrtsdirektor Robbe, wurde ihm von unseren Genossen zugeworfen, die Harzburger wollten ja die ganze Sozialversicherung abbauen. Als Schindler unsere Genossen mit „Ihr“ anredete, bemerkte Genosse Behrens, daß er sich lieber mit einem Zuschuß dieser Duse als mit einem Nagel. Die Verammlung wurde immer erregter. Stadtv. Gen. Hartung führte aus: Wir hätten es nicht nötig, die Forderungen anträge zu stellen. Uns sei es bitter ernt mit der Hilfe für die Armen. Stadtv. Gen. Behrens antwortete, unser Vertrauen zum Wohlfahrtsdirektor Robbe habe mit diesem Antrag nichts zu tun. Es laufe ja allerdings in der ganzen Stadt das Gerücht, daß Direktor Robbe sich bei den Nazis angemeldet habe. Die Stimmung wurde immer erregter. Auch von der Tribüne kamen zahlreiche Zuschriften. Der Vorsitzende erklärte mehrere Befürworter, sich zu entfernen. Als der Tumult größer wurde, erteilte er die Sitzung um 5 Minuten, damit eine Beruhigung eintrete und die Zuschüsse sich entfernen sollten.

Nach Wiedereröffnung nahm Stadtv. Schindler das Wort. Gen. Behrens rief ihm „Braunschweig“ zu. Seine Parteigenossen hätten in Braunschweig gegen die Winterhilfe gestimmt. Nur die Vertreter der Sozialdemokratie, der Kommunisten und der Jungheute-ler Sozialisten der Vorberichter erklärte mehrere Befürworter, sich zu entfernen. Als der Tumult größer wurde, erteilte er die Sitzung um 5 Minuten, damit eine Beruhigung eintrete und die Zuschüsse sich entfernen sollten.

Der Antrag Schindler und Freiberg, übrigens fast derselbe, der am 30. Oktober eingebracht war, wegen der Eingruppierung der oberen Beamten, wurde vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß der Vorschlag von der Regierung noch nicht zurück sei. Bei dieser Gelegenheit rief Stadtv. Freiberg darauf hin, daß der Oberbürgermeister von Burg auf 1200 Mark monatlich habe, worauf ihm Genosse Behrens zurief, das sei auch kein Nagel.

Dann kam der Antrag der Stadtv. Hinkel und Franke, die gemeindlichen Realbeamten mit sofortiger Wirkung zu senken. Der Magistrat wurde dann erlucht, eine Prüfung vorzunehmen, in welcher Höhe im Rahmen der Maßnahmen aus der Notverordnung vom 2. Dezember eine Senkung der Realbeamten möglich ist und die Sozialdemokratenversammlung beschloß eine entsprechende Beschlüsse zu unterbreiten. Stadtv. Behrens antwortete, daß mit ebenfalls für eine Senkung des Steuern sei. Wenn aber solche abgebaut werden sollten, müßten wir vor allem daran denken, die Bürgersteuer abzubauen. Viele Bürger könnten diese kaum aufbringen, vor allem nicht die Hüttenarbeiter, die in Thale nur zwei Tage pro Woche arbeiten. Die Preise für Wasser, Gas und Licht müßten auch einmal gesenkt werden. (Schluß folgt.)

Tonfilm im Dienst der Feuerwehr.



Die Pariser Feuerwehr läßt alle Großbrände filmen. Um den jungen Feuerwehrleuten die Bekämpfung von großen Bränden anschaulich vor Augen zu führen, hat sie eine Tonfilmapparat erworben, die überall dort Aufnahme macht, wo besonders schwierige Aufgaben an die Wehmannschaft gestellt werden. Eben das Pariser Tonfilmauto.

Klärung in Belgien!

Drei Sachverständige erzielten auf verschiedenen Wegen dasselbe Ergebnis: Vermischung des BCG mit virulenten Tuberkelbazillen.

Brüssel, 17. Dezember. (Eiff. Drösch). Am Calmette-Prozess erlieferte am Donnerstag Professor Hahn zum „Hygienischen Institut“ der Universität Berlin ein Gutachten über die Verjude, die er mit den Tuberkelbazillen-Kulturen angefertigt hat, die aus den Organen der in Belgien geforenen Kinder geschickt worden sind. Professor Hahn hat bei seinen Untersuchungen einen neuen Weg eingeschritten. Er hat die chemische Analyse angewandt und festgestellt, daß die aus den Belier Kindern gewonnenen Kulturen in ihrem chemischen Verhalten den humanen Tuberkelbazillen und unter ihnen den Belier Stamm am nächsten stehen, während die vom BCG durch gemaltige Differenzen getrennt sind. Nach Ansicht von Professor Hahn bildet seine Analyse eine feste Stütze für die von den Professoren Bruun Lange und Ludwig Lange gemeinsamen histologischen Ergebnisse, daß wir es bei den aus den Belier Kindern geschickten Kulturen mit humanen Bazillen zu tun haben, die dem Stamm Koll nahesteht. Somit sind, wie Professor Koll feststellte, drei verschiedene Sachverständige auf verschiedenen Wegen mit verschiedenen Methoden zu dem gleichen Ergebnis gelangt!

Es folgte das Gutachten von Professor Rud. Hamburg. Man hätte eine Senkung erwartet, aber sie blieb aus. Das Gutachten war im Aufbau nicht in der Formierung des Ergebnisses unklar. Professor Rud. schloß mit den Worten: Ich halte

die Möglichkeit einer Virulenzsteigerung des BCG. für erwiesen. Besonders ist die Möglichkeit umso eindringender, als der BCG auf ungeheurer Menge durchgelesen wurde, daß ein kontinier Stamm nach und nach an Virulenz abnahm. Es besteht für eine Erklärung des Belier Unglücks also die Möglichkeit einer Ummantlung des BCG und einer verjünglichen Vermischung mit schwach virulenten Tuberkelbazillen.

Professor Hahn prüfter nach das Gutachten von Professor Hahn-Wienholtz-Freiburg. Er erklärte, daß kein Mitarbeiter der Kaiserlichen Tuberkel-Erklärung gelungen sei. Wenn eine große Anzahl von Forschern bei der Nachprüfung der Betroffenen Verjude um Aufklärern der Wirkung des BCG nicht gefaßt sei, so halte er es für falsch, den Forschern, denen die Virulenzsteigerung gefaßt ist, Verurteilungen vorzuwerfen. Zu der Frage nach der Ursache des Belier Unglücks hat Professor Wienholtz erst in seinem Schlussgutachten Stellung nehmen. Nach dem Gutachten der Professoren Bruun Lange, Bruun Lange und Hahn ist diese Frage bereits gefaßt.

Nach diesen Gutachten, die wissenschaftlich kaum zu erfüllen sind, liegt die Ursache des Belier Unglücks in einer Vermischung des BCG mit virulenten Tuberkelbazillen. — Fortsetzung der Verhandlung am Freitag.

Blutrama. In Geelenbeck bei Bochum hat ein Zigarettenforrierer — anscheinend in geistiger Ummantung — seinen Schwiegervater mit einem Beil erschlagen und sich nach der Tat an einem Kleberband erhängt.

Seiffert in Mexiko. Die Polizeibehörden haben die Nachforschungen nach dem offenbar ins Ausland geflüchteten Direktor Seiffert der Berliner „Bank für Handel und Gewerbe“ eingeleitet. Es besteht Anlaß zu der Vermutung, daß Seiffert nach Mexiko entkommen ist.

Gewinnansatz	
3. Klasse 33. Preussisch-Sächsisches Staats-Lotterie.	Rachdruck verboten
Ohne Gewähr	Auf jede gezeichnete Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zeh- und hundertste Nummer in den beiden Abteilungen I und II
2. Ziehungstag	17. Dezember 1931
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
2 Gewinne zu 100000 M. 255653	
2 Gewinne zu 10000 M. 354360	
16 Gewinne zu 5000 M. 28481 175294	
8 Gewinne zu 3000 M. 53784 174879 271254	
16 Gewinne zu 2000 M. 26688 110045 130571 317101 340844	
12 Gewinne zu 1000 M. 1252 2763 16189 120388 184415 196985	
229528 232828 250254 332682 34328	
36 Gewinne zu 600 M. 178 1091 12621 42968 59910 61252 63695 6922 69679 127114 187264 194081 264826 274118 327056 352738 358805	
36 Gewinne zu 500 M. 35163 87988 101857 124654 125689 127880 137157 170138 173277 179053 189319 194841 214228 220381 238970 239705 253590 268440 280303 281667 321202 326945 387702 389294 394777 387407	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
4 Gewinne zu 10000 M. 394748 386601	
16 Gewinne zu 5000 M. 189153	
8 Gewinne zu 3000 M. 187394 240948 312454 388309	
16 Gewinne zu 2000 M. 34794 110620 152221 162741 273636 176974 191863 214733 270233 292842 394848	
32 Gewinne zu 1000 M. 5145 1437 17722 31226 34556 55394 69147 63395 90709 109802 158570 170772 210827 211204 233703 265496	
174297 172748 185808 200507 201388 205033 288775	
64 Gewinne zu 600 M. 5025 21708 25809 37754 67398 69000 90032 116428 127448 127416 141188 148811 159878	
248533 255447 285863 287831 288098 292362 293750 310715 320428 374508 395526	

Die Ziehung der 4. Klasse der 33. Preussisch-Sächsischen Staats-Lotterie findet am 13. und 14. Januar 1932 statt.

Mitteldeutsche Rundschau.

Neue Sprungschanze in St. Andreasberg.

St. Andreasberg. Die Einweihung der in der Nähe des Kurhotels „Schützenhaus“ errichteten neuen Sprungschanze ist für den zweiten Weihnachtstag vorgesehen. Das Gerüst hat eine Höhe von 15 m. Die Lage ist landschaftlich sehr vorzüglich, der Wind kommt von hier über Berge und Täler zu den höchsten Stellen des Schilberges. Ständer und sonstige Winterfahrzeuge, die mit der Zahnradbahn kommen, können innerhalb weniger Minuten das Gelände erreichen.

Betriebsaufnahme der Harzbahn Herzberg—Siebertal.

Herzberg. Die als vollpraktische Nebenbahn ausgebaute Strecke Herzberg—Siebertal, die dem öffentlichen Güterverkehr dient, während aus wirtschaftlichen Gründen von der Einrichung des Personenerverkehrs einstweilen Abstand genommen wurde, ist ohne besondere Veranstaltung dem Betrieb übergeben worden. Der für eine günstigere Zukunft bestehende Plan eines weiteren Ausbaues der Bahn ist darauf gerichtet, auf dem Wege über Herzberg, Sieber, St. Andreasberg, Braunlage und Elbingen über den Strand des Harzes mit dem Westrand zu verbinden und Braunlage zu einem Eisenbahnnotenpunkt zu machen. Die neue Bahnhofsanlage ist Eigentum der Reichsbahn und wird von der Reichsbahndirektion Kassel betrieben; sie hat eine Länge von sieben Kilometern, beginnt am Bahnhof Herzberg und endet zunächst mitten im Siebertal, an der Leisniger Papierfabrik. Es verkehren täglich zwei Züge, die die Strecke in 20 Minuten zurücklegen.

Brandstiftung mit elektrischem Zeitzünder.

Magdeburg. Das Magdeburger Schwurgericht verhandelte am Mittwoch gegen den Schriftler Ernst Müller und dessen Schwager Ludwig Harder wegen Brandstiftung. Müller ist admetal vorbestraft, auch seine Frau ist eine vielfach schwer vorbestrafte Lebensdienerin. Müller nahm im vergangenen Jahre ein Darlehen auf, verpflichtete dagegen seinen Hausrat und ging von Magdeburg nach Bartenstein, wo er vor etwa Jahresfrist ein Radiogeschäft einrichtete. Er verfiel dem Wohlstand und die Lebensverhältnisse mit 25 000 Mark. Als die Geschäftslage für ihn sich immer schlimmer gestaltete, kam er nach Bartenstein, wo er sich durch Spekulation zu ruinieren. Wegen einer entsprechenden Entschädigung gewann er seinen Schwager Harder für den Plan. Er konstruierte mit vieler Sachkenntnis einen feuerfest durchdrachten elektrischen Zeitzünder in seiner Werkstatt und baute die Anlage aus, daß sie mittels Zugschrauben in Tätigkeit gesetzt werden konnte. Nachdem er die Anlage mehrfach ausprobiert und dabei festgestellt hatte, daß die Zündung innerhalb von 2 bis 3 Stunden funktioniert, fuhr er am 3. September mit seiner Frau nach Berlin. Das Motiv ist einwandfrei. Sein Schwager sollte am 5. September „knippen“. Dieser hatte anfangs Bedenken, ging aber am 8. September doch hin und schaltete um auf — Brandstiftung, darauf er schleunigt verschwand. Es kam auch zum Brennen, aber das Feuer wurde nach kurzer Zeit erloschen. Nachbars kläglichen Alarm der Baden wurde ausgebrochen und der Brandstich abgeblasen. Dabei wurde dann auch die Müller'sche Anlage entdeckt. Die Beweisaufnahme ergab einwandfrei die Schuld der Angeklagten, die auch in vollem Umfang gefällig sind. Der Staatsanwalt gab die Mollate der Angeklagten zu, fand aber darin keinen Milderungsgrund für die Tat. Er beantragte für Müller 2 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, für Harder 6 Monate Zuchthaus, umzusetzen in 9 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte wegen gemeinschaftlicher verübter Brandstiftung in Tateinheit mit verühtem Versicherungsbetrug den Angeklagten Müller zu einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren; den Angeklagten Harder anstelle von 4 Monaten Zuchthaus zu 6 Monaten

Gefängnis. Müller wurden 11 Wochen, Harder 7 Wochen der erfüllten Unteruchungshaft angerechnet. Bei Harder soll ermognet werden, ihm die Strafe in voller Höhe auszuweisen.

Wegen Meineids verurteilt.

Defau. Der Keller Hermann Niesleben aus Thale (Harz) hatte im Jahre 1930 einen Arbeitsgerichtsprozess wegen seiner Tätigkeit in einem Harzer Ausflugsort, hierüber mußte er einen Eid darüber leisten, wieviel Stunden er täglich gearbeitet hatte, um seinen Lohnanspruch durchzusetzen. Er behauptete, täglich sechs Stunden, und zwar 40 Arbeitstage lang geleistet zu haben. In der Beweisaufnahme stellte es sich heraus, daß sich diese Angabe nicht auf alle Tage halten ließ. Außerdem lag Beitragsanzeige vor. Alles nichts nichts, es mußte zu einer Beurteilung kommen. Der Staatsanwalt wollte die volle Scharfe des Gesetzes anwenden und beantragte 15 Monate Zuchthaus. Das Gericht folgte dem Staatsanwalt nicht, sondern nahm nur Falschheid an, so daß Niesleben mit 15 Monaten Gefängnis baokam. — Ein ähnlicher Fall schloß sich an. Zwei Arbeiter hatten Streit um eine geborgte Summe von 10 Mark. Der eine zwang den andern zum Offenbarungseid. Hierbei behauptete der Arbeiter Eddmann ein Inveniarverzeichniß, das seinen Gesamtvermögen mit 50 Markten nicht entziffel. So kam er wegen Meineids vor Gericht. Da in diesem an Tragikmit grenzenden Prozeß es sich um tatsächliche Missetat handelte, um die Zahlung des Geldes durch einen Meineid herumzukommen, so ging das Gericht über die Mindeststrafe hinaus und verhängte wegen der 10 Mark und dem sich anschließenden falschen Offenbarungseid ein Jahr und drei Monate Zuchthaus.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Fuhrwerk.

Magdeburg. Auf der Berliner Chaussee stieß in der Abendstunde des Mittwoch ein Personentransportwagen in der Nähe der „Neuen Welt“ mit einem Mofefuhrwerk zusammen. Das Pferd des Fuhrwerks wurde bei dem Zusammenstoß getötet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

12 Jahre Zuchthaus für den Neudorfer Mörder.

Defau. Das anhaltische Schwurgericht verurteilte am heutigen Donnerstag den Arbeiter Eggmann, der die 13 Jahre alte Schülerin Gertraud Wölfe in Neudorf erdrosselt hatte, wegen Tötung zu 12 Jahren Zuchthaus. Die Frage nach Mord wurde von dem Schwurgericht verneint.

Tödtlich verbrüht.

Gettsfeld. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf der Kupferhütte der Mansfeld K.G. Der Raffinerie Ode Schaffer von hier erlitt schwere Verbrühungen, an deren Folgen er bald darauf verstarb.

„Milder Winter“

Genja. In diesem Jahr macht sich ein starkes Ausreten von Maulwürfen bemerkbar. Häufig werden junge Saaten in Wiltseidenchaft gezogen, so daß den Landwirten erheblicher Schaden entsteht. In landwirtschaftlichen Kreisen wird das gäpstliche Vorkommen als Zeichen eines milden Winters gedeutet.

Wissen Sie schon?

Auf den Bermuda-Inseln ist noch heute ein Gesetz in Kraft, das aus dem Jahre 1908 stammt und das Befahren der Straßen mit mechanisch bewegten Fahrzeugen verbietet.

Eine der größten Bibliotheken der Welt ist die des Britischen Museums in London, die vor vierzig Jahren eine Million Bände umfaßte und heute weit mehr als dreimal so viel enthält.

Gewerkschaftliches

„Erfolge“ der R. G. D.

Wenn die Arbeiter ihre Gewerkschaften verlassen.

Der künftige Zusammenbruch eines milden Streits unter Führung der kommunistischen RGD in Hanau verdient allgemeine Beachtung.

140 Arbeiter der Quarzlampe waren am 17. November ohne jede Mitwirkung des Deutschen Metallarbeiter-Vereins in den Streit getreten. Während nach Monatsfrist die Kommunisten nach davon fesselten, daß man den „Kampf bis zum Weißbluten fortsetzen“ werde, gingen dieser Tage 60 Arbeiter ohne Verbindungen ihrer freitenden Kollegen in den Betrieb, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Darauf gaben die übrigen Streikenden nach. Der Metallarbeiterverband wurde jedoch über den Abbruch des Streiks nicht verständigt, so daß die Direktion der Quarzlampe ihre Bedingungen diktieren konnte. Alle Arbeiter mußten ein Dokument unterschreiben, in dem es u. a. heißt:

„Zur Beachtung! Alle bei uns bisher üblichen Sonderverträge sind aufgehoben, weil die Ueberbezahlung, deren Höhe sich jeder ausrechnen kann, leider nicht anerkannt worden ist. Es war für die Direktion eine recht große Enttäuschung, daß trotz dieser Sonderzahlungen gerade unsere Belegschaft durch die Arbeitsübertragung dem Unternehmen einen sehr schweren Schaden zugefügt hat. Wir sind jetzt gründlich furiert.“

Aufgehoben sind: 1. der Einheitsurlaub, 2. die Urlaubsberechnung, Kartoffeln- und Winterbeihilfe, 3. die Bezahlung von Feiertagen, soweit sie über den Tarif hinausgeht, 4. die bisherige Bezahlung der vierteljährlichen Frühstückspreise, 5. die bisherige Bezahlung der je fünf Minuten vor der Hisspause und vor Arbeitsbeginn die Arbeitszeit endet mit Ablauf der vollen Arbeitsstunde, 6. die Karenzzeit von sieben Minuten beim Arbeitsbeginn; nur die tatsächlich pünktlich begonnene Arbeitszeit wird bezahlt, 7. die sonst nirgend üblichen Beihilfen für die Arbeitskleidung der Metallarbeiter.“

Das ist der „Erfolg“ der kommunistischen Streitmacher bei der Quarzlampe. Dazu kommt die Wabregelung von 16 Arbeitern, darunter fünf Betriebsratsmitgliedern.

Die Krise im Baugewerbe.

Der Deutsche Bauergewerksbund hat eine Denkschrift herausgebracht, die ein erschütterndes Bild von der Krise am Baunmarkt gibt. Anhand der Betriebsstatistik wird dargestellt, daß die durchschnittliche Beschäftigung der Bauarbeiter von 1928 bis 1931 in ununterbrochenem Abstieg von 244 auf 94 Tage zurückgegangen ist. Der gleichzeitige Beschäftigungsrückgang bei den in der Konjunkturgruppe des MDW zusammengeschlossenen Gewerkschaften war wesentlich milder; 275 Tage betrug die durchschnittliche Beschäftigungsdauer dort im Jahre 1928, 200 Tage noch in diesem Jahr. Die Kinderbeschäftigung im Baugewerbe, an der Beschäftigung

in der Konjunkturgruppe gemessen, ist demnach im Laufe von vier Jahren von 31 auf 100 Tage gesunken. Im Jahre 1928 betrug die Kinderbeschäftigung wiederum an der Beschäftigung in der Konjunkturgruppe gemessen, nur 11 Prozent, in diesem Jahre wird sie nicht weniger als 53 Prozent betragen. Nachdem die vierte Rotverordnung die letzten Finanzierungsmöglichkeiten beseitigt hat, wird im kommenden Jahr überhaupt kaum noch Arbeitsgelegenheit vorhanden sein.

Der Bauergewerksbund führt den Nachweis, daß diese beispiellose Katastrophe eine Folge der öffentlichen Baupolitik ist. Schon im Jahre 1930 war die Beschäftigung der Arbeitsverhältnisse im wesentlichen auf die zunehmende Zurückhaltung zurückzuführen, die sich die öffentliche Verwaltung in der Vergabung von Bauaufträgen und in der Förderung des Wohnungsbaues auferlegte. Die Katastrophe, die im Jahre 1931 hereinbrach, war in vollem Umfang die Folge jener unheilvollen Arbeitsentziehungspolitik, mit der die Regierung in der Rotverordnung vom 1. 12. 1930 begann.

Der Bauergewerksbund erhofft, daß diese Arbeitsentziehungspolitik von ganz falschen Voraussetzungen ausging und in sich außerordentlich widersprüchlich war. Wohl war die Sentung der Reallohnern dazu angetan, die Steuerlast zu vermindern, aber es war unmöglich, die Einnahmen der öffentlichen Verwaltung herabzusetzen, ohne die Aufträge an die Industrie gleichzeitig zu stürzen. Wohl konnte auch die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe künstlich weiter gesteuert werden, aber es war unmöglich, die öffentlichen Finanzen der damit entstehenden Belastung mit Sozialausgaben und Steuererhöhungen zu entziehen. Wohl war es schließlich möglich, die Bautätigkeit mit Gewalt zu droffeln, aber die Folgen dieser Politik konnten nicht auf das Baugewerbe beschränkt bleiben. So hat die Arbeitsentziehungspolitik, die am Baunmarkt betrieben wurde, die Krise in Wirtschaft und öffentlichen Finanzen ungeheuer verschärfert.

Die Löhne im Ruhrbergbau

sind vom Schlichter Dr. Brach hindurch folgendermaßen neu festgelegt worden: Sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages werden um 10 Prozent gekürzt. Die Neuregelung tritt am 1. Januar in Kraft und läuft bis zum 30. April. Es kann ermahnt zu diesem Termin mit Frist von einem Monat getündigt werden.

Die Bergarbeiter haben heute schon den Lohnstand von Anfang 1927 erreicht. Nun werden sie von einem 10prozentigen Lohnabbau betroffen. Die in der Rotverordnung allgemein vorgegebene Schutzgrenze, wonach die Löhne und Gehälter von Anfang 1927 durch den neuen Abbau nicht unterschritten werden dürfen, soll also nicht für die Bergarbeiter gelten?

Die Bergarbeiter sollen also trotz gemaltig gestiegener Leistung zu Staatsbürgern zweiter Klasse gestempelt werden. Der in der Rotverordnung vorgegebene Lohnabbau ist ein schreiendes Unrecht an dem schwer schweißenden Bergmann. Das Neujahrsgeschehen, das die Regierung dem Bergarbeitern bietet und das der Arbeitsminister noch verteidigen zu können glaubt, ist eine Schande.

„Ihre Lieblinge“

Für den Liebhaber einer Zigarette ohne Mundstück



dick rund 3 1/3 mg

Für den Freund der Goldmundstück-Zigaretten



dick oval 3 1/3 mg

